

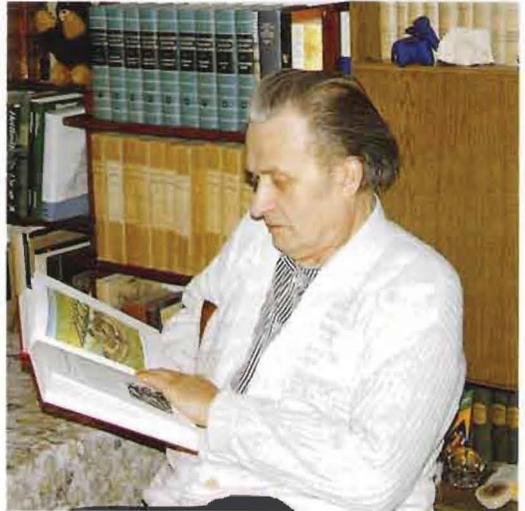
studium im Fach Biologie, welches sie mit einer geobotanischen Arbeit über die Vegetationsverhältnisse des Walkberges bei Sangerhausen an der Martin-Luther-Universität Halle erfolgreich abschloß. Als Fachberaterin für Biologie trat Irmgard Röthling 1966 der Biologischen Gesellschaft bei und brachte dort ihr fachliches Können in die Sektion Schulbiologie ein. Stets lernend und lehrend war sie bemüht, immer voraus zu sein. Sie erwarb sich große Verdienste in der Umwelterziehung der Jugend mehrerer Generationen.

Durch ihre Initiative entstand am Rande der Stadt ein Naturlehrpfad, der viele Jahre von den Schulklassen des Kreises für ökologische Exkursionen genutzt wurde. Auch die in den Sommerferien organisierten „Naturschutzlager“ im schönen Harz, die unter der naturbegeisterten Jugend als begehrte Ferienerlebnisse galten, wurden genutzt, um praxisnah die Natur zu erforschen und Pflegemaßnahmen durchzuführen. Heute wirken viele ihrer ehemaligen Schüler in den Naturschutzorganisationen des Landkreises mit.

Nach dem Ausscheiden aus ihrer beruflichen Tätigkeit nutze Irmgard Röthling 1982 als Vorsitzende der Gesellschaft für Natur und Umwelt (GNU) die Zeit, um den Landschaftspflegeplan des Kreises Sangerhausen zu überarbeiten. Mit der ihr eigenen Hartnäckigkeit wurde im konstruktiven Streit mit der Verwaltung das Machbare für den Naturschutz eingefordert. Jetzt arbeitet sie noch aktiv bei der Biotopkartierung mit und bringt ihr umfangreiches Wissen in die BUND-Gruppe, in den Umweltausschuß der Stadt und in die Umwelterziehung ein.

Wir wünschen ihr auch für die weiteren Jahre gute Gesundheit, viel Freude an der Arbeit und Schaffenskraft für die Naturschutzarbeit, damit uns ihr guter Rat noch lange erhalten bleibt.

Ökologiestation Sangerhausen
Untere Naturschutzbehörde Sangerhausen



Alfred Bartsch zum 65. Geburtstag

Alfred Bartsch feierte am 27. Januar in Wernigerode seinen 65. Geburtstag. Als Umsiedler nach dem Kriege in den Halberstädter Raum gekommen - Eilenstedt, Schlanstedt und später Danstedt waren die ersten Stationen - schloß er 1950/51 seine Ausbildung als Unterstufenlehrer in Köthen ab. In einer Staatsexamensarbeit beschrieb er die Orchideenvorkommen des Huy, eines floristisch außerordentlich reizvollen Gebietes im Nordharz, das ihn bis in die heutigen Tage nicht mehr losließ. Durch sein botanisches Interesse fand er schnell Kontakt zu Ernst WESARG und Friedrich MERTENS. Nachdem MERTENS seine „Flora von Halberstadt“ (1961) geschrieben hatte und sich mehr und mehr aus der Geländebotanik zurückzog, versammelte Alfred Bartsch die Floristen des Nordharzes im 1960 von ihm begründeten „Floristischen Arbeitskreis Nordharz und Vorland“ (heute „Botanischer Arbeitskreis Nordharz e.V.“) um sich. Aus einem erst kleinen Häufchen „verschwoener“ Botaniker wuchs dieser Arbeitskreis unter seiner nahezu 30jährigen Leitung zur größten Interessengemeinschaft von Freizeitbotanikern des Harzes, heute des Landes Sachsen-Anhalt. Schon in den siebziger Jahren schlossen sich dem Arbeitskreis regional tätige Gemeinschaften oder Einzelbotaniker aus den Kreisen Wanzleben, Staßfurt, Aschersleben und Quedlinburg an. Insbesondere durch die Beteiligung von Mitarbeitern des ehemaligen Zentralinstitutes für Genetik

und Kulturpflanzenforschung in Gatersleben wurde die Arbeit auch von fachwissenschaftlicher Seite flankiert.

Die Orchideen der heimischen Flora blieben immer die besondere Leidenschaft von Alfred Bartsch. Resultierend aus der langjährigen Verbindung zu Norbert WISNIEWSKI gehörte der Jubilar dem Arbeitskreis „Heimische Orchideen“ seit dessen Gründung 1961 als Mitglied des Vorstandes an. Etwa zehn Jahre, bis 1983, leitete er auch den Bezirksfachausschuß Botanik des damaligen Bezirkes Magdeburg als Nachfolger von Kurt FABER.

Inhaltlicher Schwerpunkt der floristischen Tätigkeit war mit dem Beginn der siebziger Jahre die Mitteleuropakartierung, die im Nordharz von HERDAM lange vor dem Abschluß dieser Arbeiten für die neuen Bundesländer als Basis für die „Neue Flora von Halberstadt“ als echtes Gemeinschaftswerk des Botanischen Arbeitskreises zusammengestellt wurde. Das Fundament für dieses bisher umfassendste Florenwerk des nördlichen Harzes, dem mehr als zwanzig Jahre Kartierarbeit zugrunde liegt, legte in besonderem Maße Alfred Bartsch mit seinem Engagement für den Arbeitskreis, den er mit viel Fingerspitzengefühl und der ihm eigenen Weise auch in einer Zeit zu leiten mußte, in der manchem durch die Vielfalt gesellschaftlicher Organisation das Vereinswesen verleidet war. Der Botanische Arbeitskreis festigte sich in jenen Jahren und hat heute, wo viele heimatforschende Interessengemeinschaften nach den Wogen des politischen Wandels um ihren Fortbestand bangen, mehr und mehr Zuspruch, selbst in benachbarten Bundesländern. Auch das mag als Ausdruck der über dreißigjährigen Tätigkeit Alfred Bartschs für den Verein gelten. Seine Begeisterung für die Botanik nicht verhehlend, die bescheidene, ehrliche und jedem gegenüber offene Art sind das einfache Geheimnis seines erfolgreichen Wirkens.

Zu einem besonderen Verdienst Alfred Bartschs gehört seine Pionierarbeit für die Erforschung der Geschichte der Floristik des Nordharzes. Was Karl KELLNER, der sich bereits auf umfangreiche Vorarbeiten von Thilo IRMISCH und Kurt WEIN stützen konnte, für den Südharp in Angriff genommen hatte, bearbeitete der Jubilar – damals noch allein „auf weiter Flur“ – für den Nordharz. Historiographische Arbeiten über SPORLEDER, GERMAR, ROYER, SCHATZ und LIBBERT sind Ergebnis-

se dieser Tätigkeit, die er 1978 nach dem Ausscheiden aus dem Schuldienst mit seiner Arbeit im Harzmuseum in Wernigerode verbinden konnte. Auf sein Betreiben hin wurde 1978 über den damaligen Kulturbund ein Reprint der vor 400 Jahren erstmals erschienenen „Sylva Hercynia“ von Johannes THAL mit einer deutschen Übertragung von S. RAUSCHERT herausgegeben.

Alfred Bartschs Einsatz für den Naturschutz im Harz und dessen Vorland soll hier nicht im einzelnen herausgestellt werden; eine enge Verbindung dazu ergibt sich zwangsläufig aus seiner täglichen Arbeit. Er war maßgeblich an der Ausweisung einer Vielzahl verschiedener Schutzgebiete beteiligt, vor allem in seiner Domäne, dem Huy. Vielfach erwies er sich den Behörden gegenüber als „unbequemer Zeitgenosse“, indem er dort Protest einlegte, wo er die Anliegen des Naturschutzes nicht genügend berücksichtigt fand. Letzteres geschah sowohl mit lokalem Bezug auf den Nordharz, z. B. im Zusammenhang mit dem Liftbau im Bodetal oder der militärischen Nutzung von Flächen um Halberstadt, als auch als Kritik an einer zentralen Artenschutzverordnung oder an der Propagierung des Einsatzes von Totalherbiziden in der Landwirtschaft, um nur einige Beispiele zu nennen.

Alfred Bartsch gebührt unser Dank im Hinblick auf die botanische und heimatgeschichtliche Erforschung des Nordharzes (es sei nur am Rande erwähnt, daß er auch als Ortschronist der Gemeinde Danstedt wirkte und hier an der Wiederherstellung der Mühle maßgeblich beteiligt war) sowie den Naturschutz in der Region. Für alle, die ihn kennen und schätzen, war es daher nicht zu verstehen, wie man ihn unnötigerweise zwischen die „Mühlsteine“ der Vorwende- und Wendezeit kommen lassen konnte, was ihm fast die Existenzgrundlage zu entziehen drohte.

Mit unseren Wünschen anläßlich seines 65. Geburtstages verbinden wir die Hoffnung, daß ihm bei guter Gesundheit nun der Blick für seine vielseitigen Ambitionen wieder unbeschwerter und freier werden und der Botanische Arbeitskreis auch zukünftig auf seine bewährte Mitarbeit bauen kann.

Für den Botanischen Arbeitskreis Nordharz e.V.
Dr. Hans-Ulrich Kison